

# Presseinformation

Wiesbaden, den 27. August 2013

Nr. 463

**Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn:**

**Studie räumt mit dem Vorurteil auf,  
dass Migranten überwiegend Muslime seien**

**In Hessen herrscht Toleranz gegenüber Personen anderen Glaubens**

**Fast drei Viertel der Bevölkerung (74 Prozent) können sich  
einen andersgläubigen Partner vorstellen.**

„Wie hast Du’s mit der Religion“, ist der Titel einer Umfrage zur Religionszugehörigkeit und zur Religiosität in Hessen, die der Minister der Justiz, für Integration und Europa und stellvertretende Ministerpräsident **Jörg-Uwe Hahn** in Wiesbaden vorstellte. „Über die Bildung unserer Mitbürger, ihre Erwerbsbeteiligung, ihre Einkommen und ihre Meinung zu verschiedenen Themen sind wir recht gut informiert, wie der Hessische Integrationsmonitor

zeigt. Religionszugehörigkeit und Religiosität sind jedoch gesellschaftliche Dunkelfelder, über die viel spekuliert wird, zu denen aber wenige belastbare Daten vorliegen. Die Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung von Personen ab 18 Jahren in Hessen und erlaubt verschiedene Einblicke in die Religionszugehörigkeit, die Religiosität, die Religionsausübung sowie die religiöse Toleranz der Personen mit und ohne Migrationshintergrund.“

### 3. Zentrale Ergebnisse der Studie

- 40 Prozent der hessischen Bevölkerung ab 18 Jahren gehören der evangelischen Kirche, 25 Prozent der katholischen Kirche an. Keine Religionszugehörigkeit besitzen 26 Prozent der Bevölkerung. Der Anteil der Muslime beläuft sich auf vier Prozent. Die meisten Personen mit Migrationshintergrund sind katholisch (29%) oder evangelisch (21 Prozent). 20 Prozent sind Muslime und 16 Prozent konfessionslos.
- Lediglich zehn Prozent der Hessen (ab 18 Jahren) halten sich für „sehr“ religiös, 20 Prozent für „gar nicht“ religiös.
- 18 Prozent meinen, dass sie „sehr“ religiös erzogen wurden, 15 Prozent überhaupt nicht. Zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund bestehen hier kaum Unterschiede.
- Etwa 17 Prozent derjenigen, die sich für religiös halten, engagieren sich aktiv in einer religiösen Vereinigung.
- Nur knapp ein Zehntel (neun Prozent) der erwachsenen Bevölkerung hat im letzten Jahr mindestens einmal wöchentlich religiöse Feiern besucht, 17 Prozent etwa einmal monatlich. Nie an einer solchen Feier teilgenommen haben 28 Prozent.
- Etwa sieben Prozent der Bevölkerung meiden bestimmte Speisen oder Getränke aus religiösen Gründen. Bei dieser Frage lassen sich deutliche Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund beobachten.

- 92 Prozent der Befragten vertreten die Meinung, ihre Religion in Hessen frei ausüben zu können. Nur zwei Prozent sind überhaupt nicht dieser Auffassung.
- In näheren sozialen Beziehungen zeigen sich die Hessen sehr tolerant gegenüber anderen Religionen. Auf die Frage, ob ihnen ein andersgläubiger Nachbar „angenehm“ sei, antworten 85 Prozent, dessen Religion spiele für sie keine Rolle. 13 Prozent ist dieser Nachbar „sehr“ oder „eher angenehm“.
- Auch in engen sozialen Beziehungen ist diese Toleranz ausgeprägt: Fast drei Viertel der Bevölkerung (74 Prozent) können sich einen andersgläubigen Partner vorstellen. Für zwölf Prozent ist ein solcher Partner nicht vorstellbar.
- Zwei Drittel (68 Prozent) der Bevölkerung ab 18 Jahren hält religiöse Vielfalt für eine Bereicherung für die hessische Gesellschaft, zwölf Prozent verneinen dies definitiv.
- 95 Prozent der erwachsenen Hessen fühlen sich in ihrem Bundesland „wohl“, darunter 61 Prozent sogar „sehr wohl“. Unter den Personen mit Migrationshintergrund haben 96 Prozent ein positives Lebensgefühl in Hessen, unter denen mit eigener Migrationserfahrung sogar 97 Prozent.

„Insgesamt zeigt sich“, so Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn, „dass sich die Einstellungen, die Häufigkeit der Religionsausübung sowie das Engagement in religiösen Vereinigungen von Personen mit und ohne Migrationshintergrund nicht so sehr unterscheiden, wie die öffentliche Debatte vermuten ließe. Am augenfälligsten sind die Unterschiede bei der Vermeidung von Speisen oder Getränken aus religiösen Gründen.“

Differenzen in den Ansichten und Aussagen würden eher nach Religionszugehörigkeit, Alter und Bildungsniveau deutlich. Ein besonderes Engagement in der Gemeinde und hinsichtlich religiöser Feiern zeige sich vor allem bei den kleineren christlichen Religionsgemeinschaften, so der Integrationsminister.

**Das Fazit von Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn:** „Hessen wird als attraktives Bundesland empfunden, wo man sich wohlfühlen kann. Erfreulich ist, dass der überwiegende Teil der

Bevölkerung der Auffassung ist, die eigene Religion in Hessen frei ausüben zu können, und gleichzeitig eine große Toleranz gegenüber Personen anderen Glaubens im näheren sozialen Umfeld zum Ausdruck bringt.“

Hahn: „Letztlich stellt sich die Frage, ob es nicht eine starke Diskrepanz zwischen der öffentlichen Wahrnehmung (oder der Darstellung einzelner Interessengruppen) und der Realität religiösen Lebens gibt, ob also die der Religion zugeschriebene Bedeutung nicht vielleicht größer ist als ihre reale Bedeutung in unserer Gesellschaft.“